Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter K. Steffin Anzeigenleiter Fr. Biesinger, beide in Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 9,5 Rpfg., Reklamezeile 21 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellten Bestimmungen. Vorlagen stehen zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H. Druck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 68 - 92. Jahrgang | **Donnerstag den 22. Lenzmonat (März) 1934** | DA. 2. 34 4069

Brot und Arbeit allen Volksgenossen!

Gewaltiger Auftakt der neuen Arbeitsschlacht — Die Feier bei Unterhaching — Der Befehl des Führers: Deutsche Arbeiter, fangt an! — Baubeginn an den Reichsautostraßen

München, 21. März. Die Straßen Münchens sind zahlreich mit Transparenten geschmückt, die auf die Bedeutung der Arbeitsschlacht hinweisen. Zahlreiche Omnibusse brachten ihre Insassen zu der wenige Kilometer außerhalb des Stadtgebiets liegenden Baustelle der Reichsautobahn München—Landesgrenze bei Unterhaching. Insgesamt waren an dieser Baustelle, die mit Ausnahme von Hitlerfahnen absichtlich im werktäglichen Arbeitskleid belassen worden ist, angetreten 2700 Mann Münchener Belegschaft der Reichsautobahn selbst, ferner als Vertreter der übrigen 12 Reichsautobahnen in Deutschland je ein Hilfsarbeiter, ein Maschinist und ein Facharbeiter. Weiter hat die Reichsbahn in sechs Sonderzügen 5000 Arbeiter der Deutschen Arbeitsfront an Ort und Stelle gebracht. Außerdem waren 2000 Mann des Arbeitsdienstes angetreten. Endlich waren Abordnungen sämtlicher Industriebetriebe an der Reichsautobahnstrecke zugegen.

Generalinspekteur Dr. Todt

richtete zu Beginn der Feier folgende Worte an den Führer: „Mein Führer! Am 23. September 1933, vor einem halben Jahre, haben Sie, mein Führer, in Frankfurt a. M. Befehl gegeben, dieses gigantische Werk der Reichsautobahn in Angriff zu nehmen. Das vergangene Winterhalbjahr wurde benutzt zur Vorbereitung der Arbeiten. Am heutigen Tage zu Beginn des Arbeitsjahres 1934 sind in Deutschland 12 große Bauabteilungen eingerichtet, in denen insgesamt 1000 Kilometer Bahn in Angriff genommen worden sind. Weitere 500 Kilometer werden am heutigen Tage für die Bauinangriffnahme freigegeben. 15 000 Arbeiter stehen heute, wo das Arbeitsjahr erst anläuft, auf den Baustellen der Reichsautobahn. Sie haben ihre Arbeitskameraden hierherbestellt, um an dieser Feier teilzunehmen. Die Baustellen sind sämtlich in Betrieb: Hamburg—Altona, Hannover—Magdeburg, Essen—Dortmund, Köln—Düsseldorf, Stuttgart—Frankfurt, Halle—Leipzig, Dresden—Chemnitz, Breslau—Liegnitz, Ostpreußen—Berlin—Stettin und in der Nähe Rosenheims (bei der Anführung der einzelnen Städtenamen melden sich die Abordnungen der dortigen Arbeiterschaft mit einem lauten „Hier!").

Das große Werk ist in Angriff genommen und ich melde, daß noch in diesem Jahre die Fertigstellung der ersten Teilstrecke vollendet sein wird. Die Reichsautobahnen sind das erste große Werk, das in dem nationalsozialistischen Deutschland übernommen wurde, sie müssen das erste Werk nicht nur in der Zeit bleiben, sondern sie müssen das erste Werk auch in der Leistung werden. Diese Straßen, die wir die Straßen unseres Führers Adolf Hitler nennen, müssen im nationalsozialistischen Reich nicht nur für die Jetztzeit, sondern für alle Zukunft durch ihren Bestand und ihre Bewährung Ehre machen. Dafür zu sorgen, dafür sich restlos einzusetzen, gelobe ich mit allen denen, die mit mir an diesem Werke, Ihrem Werke, arbeiten!"

Anschließend sprach der Vertreter der Deutschen Arbeitsdienstlager:

„Mein Führer! Ich melde, daß am heutigen Tage im Reich 130 Arbeitsdienstlager neu in Dienst gesetzt werden. Von den Arbeitsdienstlagern wird die Durchführung der Kultivierung von 280 000 Hektar Moor- und Oedland in Angriff genommen werden. Außerdem werden 180 Kilometer Wasserlauf korrigiert."

Nun schritt der Führer die Baustrecke ab, während Reichsminister

Dr. Goebbels

zu seiner Rundfunkansprache das Wort nahm.

Eingangs erinnerte er daran, daß heute vor einem Jahr in Potsdam der „Tag der nationalen Ehre" gefeiert worden sei. Ebenso wie am 30. Januar dieses Jahres das einjährige Bestehen des nationalsozialistischen Regimes nicht mit pomphaften Fackelzügen, sondern mit einer großangelegten Hilfsaktion begangen worden sei, so sagte er weiter, so wollen wir heute weniger ein Fest feiern, als eine Schlacht aufs neue aufnehmen, die wir im verflossenen Jahre teils in offensiven, teils in defensiven Kämpfen tapfer durchgefochten haben. Denn vordringlichste Pflicht einer volksverbundenen Regierung ist es, den Massen Arbeit und Brot und einen sozialen Lebensstand zu geben, der der Kulturhöhe der deutschen Nation entspricht. Ehe nun das Winterhilfswerk seine Tätigkeit für 1933 beschließt, nachdem es die Aermsten der Armen über die furchtbarste Not hinweggebracht und einen Erfolg von weit über 300 Millionen an Umsatz in Geld und Naturalien gebracht hat, ruft der Führer wieder die Nation zur großen Schlacht der Arbeit. Auf den Autobahnen und sonstigen öffentlichen Arbeitsplätzen sind die unübersehbaren Glieder dieser Arbeiterarmee aufmarschiert mit geschulterten Spaten und Pickhacken, den edlen Waffen des Friedens und warten auf das Kommando zum Beginn der Arbeitsschlacht 1934. Nun sind Vertrauen und feste Sicherheit auch wieder auf dem Gebiet der Wirtschaft eingekehrt. Das Jahr 1934 steht ausschließlich im Zeichen der wirtschaftlichen Aufbauarbeit, nachdem wir im ersten Jahre unserer Macht die politischen Vorbedingungen geschaffen haben. Das neue Reich, in dem wir schaffen und leben können, ist das Werk des Führers. Ihm senden wir unsere brüderlichen Grüße entgegen. Er grüßt die Nation! Beide sind eins geworden im Kampf um Deutschlands Wiederauferstehung.

Dann sprach der Führer:

„Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!

Meine deutschen Arbeiter!

Ich glaube nicht, daß jemals eine Regierung eine schlimmere Erbschaft übernommen hat, als wir am 30. Januar 1933. Seit der Revolte des Novembers 1918 war unser Volk Schritt für Schritt dem Untergang entgegengeeilt. Der deutsche Bauernstand war dem Untergang ausgeliefert, der Mittelstand zum großen Teil bereits ruiniert, der Steuerdruck unerträglich, die Zahl der Konkurse nahm dauernd zu. Eine Armee von Vollstreckungsbeamten war tätig, um staatliche und private Forderungen auf dem Zwangswege einzutreiben. Die Finanzen des Reiches, der Länder und der Kommunen waren durch und durch zerrüttet, die Konsumkraft es Volkes sank immer mehr. Ueber allem aber erhob sich als drohendste Gefahr die Geißel der Not, die Erwerbslosigkeit. Ueber 6 Millionen Deutsche hatten keinen Verdienst! Das heißt praktisch:

daß je zwei in Arbeit stehende deutsche Menschen einen dritten mit zu ernähren hatten.

Dazu kam aber als Allerschlimmstes das Fehlen jeglichen Vertrauens in eine Wandlung dieser Zustände. In trostloser Verzweiflung stierten die Millionenmassen unserer vom wirtschaftlichen Unglück verfolgten deutschen Menschen in die graue, leere Zukunft.

Ueberall war aber ein Parteigezänk, ewiger Streit und Hader, Korruption, Bestechlichkeit, Unzuverlässigkeit und Disziplinlosigkeit, wohin man blickte. Je größer die Not wurde, um so gefährlicher waren die politischen Parteien und ihre Leiter, die als schlimmste Schwindler und Pfuscher am deutschen Leibe herumdokterten.

Wenn wir aber heute am Beginn des zweiten Jahresangriffs gegen die deutsche Wirtschaftsnot vor die Nation hintreten, können wir trotz allen Kritikern und Besserwissern auf Leistungen hinweisen, die diese selbst vor einem Jahre noch als unmöglich erklärten. Wie aber wurde das möglich?

Die Größe der Not zwang zu

ganz großen Entschlüssen.

Ganz große Entschlüsse können aber nur auf weite Sicht gefaßt werden. Man mußte dabei entschlossen sein, nicht nur einsichtsvoll, sondern, wenn notwendig, auch hart zu handeln. Wir waren bereit, zu tun, was Menschen überhaupt tun können. Wir wollen tun, was wir nach bestem Wissen und Gewissen zu tun vermögen. Wir sind daher aber auch nicht bereit und gewillt, jeden Schädling und gewissenlosen inneren Feind unseres Volkes seine Tätigkeit der Zerstörung weiter ausüben zu lassen.

Um kritisieren zu können, muß man selbst etwas gelernt haben. Was man aber gelernt hat, beweist man durch die Tat. Den Männern vor uns hat das Schicksal 14 Jahre lang Zeit gegeben, durch Taten ihr wirkliches Können zu beweisen.

Wer aber 14 Jahre lang so versagt hat, wie diese, ein gesundes Volk so ruinierte, dem Elend und der Verzweiflung entgegentrieb, hat kein Recht, im 15. Jahre plötzlich den Kritiker derer zu spielen, die es besser machen wollen und ja auch besser gemacht haben. — Sie hatten Gelegenheit, vierzehn Jahre lang zu handeln. Wir geben ihnen keine Gelegenheit, heute noch lange zu schwätzen.

Wir können dies auch nicht tun, denn das große Werk kann ja nur gelingen, wenn alle mithelfen. Es ist ein Irrtum, zu meinen, daß eine Regierung allein das Wunder einer Erneuerung vollbringen könne! Es muß ihr gelingen, das Volk in den Dienst ihrer Mission zu stellen.

Die ewigen Pessimisten und die grundsätzlichen Nörgler haben noch kein Volk gerettet, wohl aber zahlreiche Völker, Staaten und Reiche zerstört. Wir waren daher entschlossen, uns nicht um sie zu kümmern, sondern mit denen zu rechnen, die bereit sind, mit uns den Kampf für die deutsche Wiederauferstehung aufzunehmen und durchzuführen!

Und sie mußte ein Kampf werden; denn es gibt kein Wunder, das dem Menschen von oben herunter oder von außenher etwas schenkt, das er nicht selbst verdient.

Der Himmel hat zu allen Zeiten nur dem geholfen, der sich selbst redlich mühte, nicht auf andere baute, sondern sein Vertrauen setzte auf die eigene Kraft.

Dies alles aber erfordert ganz den Mut, mit der Zeit zu rechnen, die für eine solche Arbeit nötig ist. Wenn man in 14 Jahren ein Volk zerstört, kann nur ein Narr annehmen, daß schon in wenigen Wochen oder Monaten die Heilung all der zugefügten Schäden gelingen könnte!

Wir warrn überzeugt, daß die Rettung des deutschen Volkes ihren Ausgang nehmen muß von der

Rettung des Bauernstandes

Denn wenn irgend ein anderer Menschen seine Dienststelle verlassen muß oder selbst sein Geschäft verliert, so kann er eines Tages einen neuen Platz wiederfinden, durch Fleiß und Tüchtigkeit ein neues Unternehmen gründen. Der Bauer aber, der erst einmal seinen Hof verloren, hat ihn meist für immer verloren hat, ist meist für immer verloren. Wehe aber, wenn in einem Volke dieser Stand vernichtet wird! Jede Not kann man leichter meistern, eine allein kann ein Volk zugrunde richten: Sowie die Broternährung fehlt, hören alle Experimente und alle Theorien auf. Die Bitte um das tägliche Brot ist nicht umsonst eingeschlossen in das Gebet der Christenheit.

(Der weitere Wortlaut der Rede des Führers wird in der morgigen Ausgabe veröffentlicht.)

Nach der Rede des Führers werden ihm abermals einige Arbeiter vorgestellt, nachdem ihm schon vorher Abordnungen sämtlicher Baustellen der Reichsautobahnen gemeldet worden waren.

Bei der Rückfahrt besichtigte der Führer noch den Hilfszug Bayern, der an der Fahrstraße aufgestellt worden war, und sprach dem Schöpfer des Hilfszuges seine große Anerkennung für das Werk aus. Die Rückfahrt nach München war eine wahre Triumphfahrt. Spontan waren viele Tausende auf die Straße gegangen und hatten ein dichtes Spalier gebildet, durch das die Fahrt ging. Alles war erfüllt von den Worten des Führers und fast wie ein Schwur war es, als hier und da Arbeiter dem Führer den Hammer, den Meißel, den Spaten, die Hacke entgegenstreckten, um damit zu künden: Wir wollen mitarbeiten.

Feierliche Eröffnung der Reichsautobahn Württemberg

Stuttgart, 21. März. Der im ganzen Reich auf den Tag des Frühlingsbeginns angesetzte Großkampf der Arbeitsschlacht 1934 wurde in Württemberg mit der offiziellen Eröffnung der Reichsautobahn Stuttgart—Ulm zwischen Plieningen und Bernhausen feierlich eingeleitet. Schon am frühen Morgen strömten Hunderte von Menschen und später unzählige Autos der zwischen diesen beiden Filderorten gelegenen Baustelle zu. Diese selbst war mit Transparenten und Fahnen außerordentlich festlich geschmückt und prangte im Grün duftender Tannen. Das Straßenprofil der künftigen Autostraße war schon soweit abgesteckt, daß man bereits das künftige Gesicht der Strecke erkennen konnte. Nicht weit von der Baustelle befand sich die Rednertribüne und der Platz der Ehrengäste, der von den Arbeitern der Autobahn mit Spaten bei Fuß im Viereck umstellt war. Um ½11 Uhr traf dann **Reichsstatthalter Murr** ein, wenig später Ministerpräsident Mergenthaler, Innen- und Justizminister Schmid, Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehnich, Finanzminister Dr. Dehlinger und die Vertreter der verschiedenen Ministerien. Weiter bemerkte man den stellvertretenden Gauleiter Schmidt, als Vertreter der Reichswehr Artillerieführer Brandt, Gauarbeitsdienstführer Müller, Landesbauernführer Arnold, Gebietsführer der HJ. Wacha, als Vertreter der Stadt Stuttgart Stadtkämmerer Hirzel, sowie eine außerordentlich große Anzahl von Vertretern der höheren Parteistellen und der NSBO., von höheren Führern der SA. und SS., der Industrie und des Handels. Nachdem ein Mädchen den Reichsstatthalter namens des BDM. der Ortsgruppe Plieningen mit einem Strauß roter Nelken begrüßt hatte, leitete Gauleiter und

Reichsstatthalter Murr

die feierliche Stunde mit einer Ansprache an die Arbeiter ein. Er erinnerte zunächst an die großen Verdienste des Automobilpioniers Gottlieb Daimler, der die Vorbedingung für den Bau der Autostraßen und des modernen Verkehrs überhaupt gewesen sei. Im Hinblick auf den außerordentlichen Nutzen einer ausgedehnten Motorisierung des Verkehrs wäre der Wunsch des Führers, daß in Zukunft jedem deutschen Volksgenossen sein eigenes Auto zuteil werde, mit Freuden zu begrüßen. Der Reichsstatthalter dankte in diesem Zusammenhang dem Führer, daß er schon in der Anfangszeit seiner Regierung den kühnen Entschluß gefaßt habe, deutsche Autostraßen zu errichten. Wenn wir heute **in Württemberg die erste Autostraße** eröffnen können, so sei das Entgegenkommen des Generalinspekteurs Dr. Todt und die warme Mithilfe württembergischer Industrieller an dem Zustandekommen mit dankbarer Freude festgestellt. Der feierliche Beginn der Autobahn Stuttgart—Ulm soll nicht nur der Anfang des gigantischen Werks sein, sondern solle zeigen die eiserne Entschlossenheit des ganzen Volkes, die Arbeitslosigkeit auf der ganzen Linie zu beseitigen. Der Reichsstatthalter schloß mit dem Gedenken an Führer, Volk und einem kräftigen Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler.

Hierauf sprach der stellvertretende leitende Bauingenieur der Reichsautobahn, **Reichsbahnrat Kern.** Die Verwirklichung des genialen Planes des Führers, Deutschland mit einem Netz von Autobahnen zu durchziehen, werde mit zum Siege der Arbeitsschlacht führen. Vor allem auch in dem persönlichen Einsatz des Reichsstatthalters sei es zu danken, daß wir heute in Württemberg die Autobahn feierlich eröffnen könnten. Der Leiter der Reichspropagandastelle, **stellv. Gauleiter Schmidt,** leitete sodann mit kurzen Worten zur Uebertragung der Reichssendung aus München über, die außerordentlich gut übertragen wurde und in deren Mittelpunkt die Rede des Führers und die Ansprache des Reichsministers Dr. Göbbels standen. Nach Schluß der Uebertragung intonierte die anwesende NSBO.-Kapelle das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied, in das die Menge begeistert einstimmte.

Schiffshebewerk Niederfinow — das Meisterwerk deutscher Arbeit

Niederfinow, 21. März. Das Schiffshebewerk Niederfinow, das größte der Welt, ist heute Mittag in Gegenwart des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß, Ministerpräsidenten Reichsminister General Göring, des Reichsjustizministers, des Reichsfinanzministers, mehrerer Angehöriger des diplomati-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schen Korps, der Gruppenführer Staatsrat Ernst und Prinz August Wilhelm, des Oberpräsidenten Staatsrat Kube, Oberst Wocke und zahlreicher anderer Persönlichkeiten, von Reichsverkehrsminister von Eltz Rübenach feierlich seiner Bestimmung übergeben worden.

Die feierliche Handlung vollzog sich im Rahmen der Uebertragung der Rede des Führers aus Unterhaching in Anwesenheit einer nach vielen Zehntausenden zählenden Menschenmenge, starker Abteilungen SA., NSBO., HJ. und des Arbeitsdienstes. Etwa 100 Hakenkreuzfahnen leuchteten bei der Feier weit hinein in das märkische Land. Reichsverkehrsminister von Eltz Rübenach hielt eine Rede, in der er darauf hinwies, daß das Bauwerk als Ganzes wie in seinen Einzelheiten eine Qualitätsarbeit allerersten Ranges darstelle, die Zeugnis davon ablege, daß auch in Zeiten schlimmster Not der Arbeitswille des deutschen Volkes nicht gebrochen werden sei.

Das mächtige Stahlgerüst reckt sich bis zu einer Höhe von mehr als 50 Metern aus dem märkischen Sande. Auf diesem Boden vereinigten sich historische Werke altpreußischer Wasserbaukunst mit neuzeitlichen Wasserbauten. Eine Durchfahrt durch das Hebewerk erfordert 20 Minuten, wobei der eigentliche Hub nur 5 Minuten in Anspruch nimmt. Das Werk kann einen Jahresverkehr von bis zu 6 Millionen Gütertonnen bewältigen. Das Bauwerk einschließlich der Brücke enthält 72 000 Kubikmeter Beton und 14 000 Tonnen Stahl. Es kostet einschließlich der Vorhäfen etwa 27,5 Millionen RM. Fast acht Jahre hat das Hebewerk im Mittel etwa 1000 Volksgenossen im nahen und fernen Gebiet des Vaterlandes lohnende Beschäftigung gegeben.

Bei der Einweihung hielt auch der inzwischen eingetroffene Ministerpräsident eine zündende Ansprache, die er mit den Worten schloß: Wir wollen der Welt zeigen, wie ein Volk im Friedenswillen, aber auch in leidenschaftlichem Kampf um seine Existenz entschlossen ist, sich wieder durch Arbeit groß und ehrlich zu machen. Zu dieser Arbeit hat der Führer aufgerufen.

Neuland in Schleswig-Holstein

Berlin, 20. März. Aus dem Gau Schleswig-Holstein werden Einzelheiten über die ungeheuren Landgewinnungspläne bekannt. Durch den systematischen Bau von Busch- und Erdanlagen soll im Gebiet des Wattenmeeres die Anlandung gefördert werden, bis das gewonnene Land zur Eindeichung reif ist. So werden neue Köge entstehen. Das erste Ziel der Landgewinnungsarbeiten liegt im nordfriesischen Wattenmeer in der ersten Reihe der etwa 6 Km. vom Festland entfernten Insel Hilgen, sowie der Insel Föhr, den Halligen Oland und Nordstrand. Die zweite Etappe der Landgewinnung wird sich dann auf das Gebiet erstrecken, in dem die Inseln Sylt und Amrum liegen, die etwa 60 Km. vom Festland entfernt sind. Im Amt Friedland soll die Wasserversorgung von 10 friesischen Ortschaften eingeleitet werden. Die Errichtung von mehreren Hundert neuen Wohnkolonien in den Städten Oldenburg, Delmenhorst, Wilhelmshaven und Rüstringen ist vorgesehen.

Das Gelöbnis der Alten Garde

München, 20. März. Bei dem Revolutionsappell in den Ausstellungshallen am Montag abend, über den bereits berichtet wurde, führte der Reichsführer der SS. Himmler u. a. aus: „Im Laufe von 14 Jahren hat der Führer uns alle, alten und jungen Kämpfer, die wir heute hier und in ganz Deutschland stehen, aus Hütten und Palästen, aus Stadt und Dorf, aus jeder Klasse und jedem Stande zusammenberufen.

Groß sind wir geworden, weil wir in den Jahren drei Tugenden niemals vergessen haben: Die Treue, die aus dem Herzen kommt, den Gehorsam, der niemals fragt warum und weshalb und die Kameradschaft, das ist der Korpsgeist, der alle für einen und einen für alle einstehen läßt.

Durch diese drei Eigenschaften sind wir groß, sind wir fähig geworden, vom Staat Besitz zu ergreifen unter der Führung Adolf Hitlers. Mit diesen Eigenschaften werden wir diesen Staat aufbauen, der den Anfang einer neuen deutschen Geschichte sein kann, der nicht Jahre, der Jahrhunderte und weitere Jahrtausende überdauern wird. Eines ist unser Wunsch, kein materieller und kein ehrgeiziger: Wir wollen, solange wir leben, einfache und anständige Soldaten bleiben. Wir wollen kämpfen und Disziplin halten, wenn Adolf Hitler es befiehlt und wir werden dann losstürmen, wenn wir wieder einmal losbrechen dürfen.

Jeden Tag und jede Stunde stehen wir bereit, jeden Befehl des Führers durchzuführen.

Hierauf ergriff das Wort Stabschef Röhm:

Eines empfinden wir und ich habe es besonders innig empfunden, als ich vor wenigen Tagen in Essen bei den alten braven Kämpfern war, die in den rötesten Vierteln dieser alten Arbeiterstadt gerungen haben. Als kleines Häuflein waren sie auch damals schon entschlossen, sich durchzusetzen, dort, wo heute alles deutsch ist, was deutscher Arbeiter heißt und sich begeistert zu unseren Fahnen bekennt. Darin liegt die Stärke der Revolution, daß sie dort hinein gegriffen hat, wo die Wundenquelle des deutschen Volkskörpers war, daß sie den deutschen Arbeiter erfaßt hat. Und sie wird ihn nicht mehr loslassen. Wenn das Wort wahr ist, daß Deutschlands ärmster Volksgenosse auch sein bester und treuester ist, so haben wir dies erlebt und können es jetzt sagen nach einem Jahr dieses neuen Staates. Unsere soldatische Pflicht besteht vor allem darin, daß wir unsere Person zurücksetzen, daß wir als Soldaten der deutschen Revolution treu und selbstlos und tapfer unsere Aufgabe erfüllen und daß wir zusammenhalten als Kameraden auf Leben und Tod.

Wenn es heute wiedr heißt: SA. antreten! Meine alte Garde antreten!, dann werden wir wieder da sein!

„General Görings Oelzweig"

Berlin, 20. März. „Le Jour" veröffentlicht eine Unterredung, die der preußische Ministerpräsident Göring dem Berliner Vertreter des Blattes gewährt hat. In dieser Unterredung führte General Göring u. a. aus: Als wir vor zehn Jahren, 1923, den Putsch in München unternahmen, in dessen Folge ich ins Ausland fliehen mußte, glaubte ich, daß eine Aussöhnung mit Frankreich nicht möglich sei. Seitdem habe ich meine Ansicht geändert. Heute bin ich überzeugt, und erkläre das öffentlich, daß es keinen dauerhaften Frieden in Europa gibt, wenn die deutsch-französischen Beziehungen nicht geregelt werden. Zwischen Frankreich und Deutschland gibt es keine unüberwindlichen Hindernisse territorialer oder wirtschaftlicher Art. Wir haben nicht für die Eroberung wirtschaftlicher Absatzgebiete zu kämpfen und die elsaß-lothringische Frage ist endgültig geregelt. Es bleiben Imponderabilien und ein psychologisches Mißverständnis übrig. Das ist zwar schwerwiegend, aber deshalb braucht dies nicht zum Krieg zu führen. Meiner Ansicht nach werde die ideale Lösung sein, daß die beiden führender Staatsmänner unserer Länder sich treffen, um eine Lösung zu finden. Hitler kann im Namen ganz Deutschlands sprechen. Es gilt also, nur seinen Partner zu finden. Die Unterredung ging dann auf innerpolitische Fragen über. Der französische Journalist fragte den Ministerpräsidenten, was er von den Gerüchten über monarchistische Umtriebe halte und von der Behauptung, daß er der Vertreter dieser Tendenzen in der Reichsregierung sei. Die Antwort des Generals Göring lautete: „Ich war Monarchist. Jetzt bin ich nicht mehr Monarchist, nicht Republikaner, ich bin nur Hitler-Mann. Ich ermächtige Sie, zu erklären, daß ich die monarchistischen Umtriebe ebenso wie die Umtriebe von links mit äußerster Strenge unterdrücken werde, wenn es nötig sein sollte."

Aus Stadt und Land

Neuenbürg

Gemeinderatssitzung vom 20. März. In nichtöffentlicher Sitzung der Ortsfürsorgebehörde wurden zuerst eine Anzahl Fürsorgesachen erledigt.

Ein Gesuch um Bauplatzabgabe wurde zurückgestellt bis der Liebhaber mit seinem Bausparvertrag ausgelost ist. Die Kiesentnahme zu Bauzwecken aus dem Material der Enzverbesserung wird geregelt.

Infolge der Verbreiterung der Adolf-Hitler-Straße und den dadurch bedingten Umbau des Hauses Nr. 31 (Kirn) muß der nördliche Teil des städtischen Ortswegs Nr. 11 überbaut werden. Infolgedessen wird vom Gemeinderat beschlossen, dem nördlichen Teil des seitherigen Ortswegs Nr. 11 von der nördlichen Grenze des Hauses Nr. 2 der Mühlstraße ab die Eigenschaft eines öffentlichen Wegs zu entziehen. Für die in Betracht kommenden Anlieger wird Ersatz geschaffen werden.

Zwischen der Stadtgemeinde und dem Eigentümer der früheren Kunstmühle, Eugen Mahler hier, schweben Verhandlungen wegen mietweiser Ueberlassung eines größeren Raumes zur Entlastung des Schulhauses bei der Inanspruchnahme durch Vereine usw. Der Gemeinderat wird zunächst die Akustik des Lokals ausproben lassen und dann erst sich schlüssig machen.

Der Ortsschulrat beantragt, für das Schuljahr 1934 für Lernmittel im Umfang wie in den Vorjahren und für die Schülerbücherei die nötigen Mittel bereit zu stellen, außerdem für ein weiteres Schullokal die Bänke zu erneuern. Vom Gemeinderat wird beschlossen, für die Lernmittelbeschaffung den Betrag von 610 RM. und für die Ergänzung der Schülerbücherei den Betrag von 100 RM. im Haushaltsvoranschlag vorzusehen und die Entscheidung wegen des Ersatzes abgängiger Schulbänke bis zur Haupthaushaltsplanberatung zurückzustellen.

Zu dem Wirtschaftsgesuch des Friedrich Wolfinger zur „Rose" wird vom Gemeinderat Stellung genommen.

Wegen einer Aushilfe beim Ratschreiberamt zur Bewältigung des großen und zurzeit dringenden Geschäftsanfalls wird vom Gemeinderat das nötige bestimmt. Von einigen Erlassen wird Kenntnis genommen.

Nach dem bekanntgegebenen Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 1. 3. d. J. sind nunmehr sämtliche Beschlüsse betr. den Gewerbeschulverband Neuenbürg genehmigt.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt und die Frage der Arbeitsbeschaffung auf längere Sicht in hiesiger Stadt wieder einmal eingehend erörtert war, wurde die Sitzung um 10¾ Uhr geschlossen. K.

Eine Tagung der Propaganda-, der Funk- und Filmwarte des Kreises Neuenbürg fand vergangenen Freitag in der „Eintracht" statt. Kreispropagandaleiter Schütze gab Anweisungen über die Durchführung des Großkampftages der Arbeitsschlacht am 21. März. Kreisfunkwart Bienz führte aus, daß am 21. März, vormittags 11 Uhr, die Reichssendung aus München in allen Betrieben, Geschäften, Schulen, Beamtungen, Gasthäusern usw. zu hören sein muß und daß für die ordnungsmäßige Durchführung die Funkwarte verantwortlich seien. Kreisfilmwart Glauner machte Ausführungen über die zur Verfügung stehenden Filme. Der Film „Sieg des Glaubens" stehe vor Ostern nur Lichtspieltheatern zur Verfügung, während „Hitlerjunge Quex" vorerst noch nicht freigegeben sei. Ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer beendete die Tagung.

Realschule Neuenbürg. Am Dienstag fand in Wildbad vor dem Vertreter der Ministerialabteilung, Studienrat Rumpp, der mündliche Teil der Schlußprüfung der Klasse VI statt. Trotz der erschwerten Bedingungen, unter denen auch dieses Jahr noch einmal ohne die vorschriftsmäßige Zahl der Lehrer an der hiesigen Realschule gearbeitet werden mußte, konnte allen 7 zur Prüfung angemeldeten Schülern das Zeugnis der mittleren Reife erteilt werden, darunter 6 mit dem Gesamtzeugnis „befriedigend". Der Vertreter der Unterrichtsverwaltung sprach den Lehrern für die geleistete Arbeit seine voll Anerkennung aus.

Die Neuenbürger Weckerlinie zweimal zum Landbranddienst alarmiert

Der rote Hahn geht um! Zweimal wurde unsere Weckerlinie gestern um Hilfe angerufen. Zuerst mittags, gleich nach Beendigung der Führerrede, wo die zwischen Ottenhausen und Pfinzweiler gelegene Feldscheune des Bärenwirts Karl Schönthaler von Ottenhausen in Flammen stand. Die Weckerlinie brauchte nicht mehr eingreifen, da das Gebäude so schnell herunterbrannte, daß es bei ihrem Eintreffen bereits in sich zusammengesunken war. Die Brandursache ist noch nicht ganz geklärt; es dürfte Brandstiftung vorliegen.

Weit ernsthafter war der Brand, zu dem die Wehr in der Nacht gegen ¼4 Uhr gerufen wurde und zwar nach Pfinzweiler, wo das Anwesen des Sägewerkbesitzers Friedrich Schönthaler gegen 3 Uhr von einem wahrscheinlich in der Scheune des Anwesens ausgebrochenen Brand heimgesucht wurde, der binnen kurzer Zeit trotz größter Anstrengungen der in Gemeinschaft mit der vorzüglich arbeitenden Ortsfeuerwehr arbeitenden Weckerlinie das ganze Anwesen in Flammen hüllte, so daß die Wehren sich auf den Schutz der benachbarten Baulichkeiten beschränken mußten. Das ganze Anwesen brannte bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Auch das Vieh wurde mit größter Mühe herausgeholt; alles übrige ist verloren. Auch hier darf man wohl Brandstiftung annehmen. Die in beiden Fällen von der Landjägerschaft eingeleitete Untersuchung dürfte baldige Aufklärung bringen.

Bad Wildbad

Versammlung des Einzelhandels. Zu der am 12. März im „Schwarzwaldhof" stattgefundenen Ortsgruppenversammlung der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels hatten sich eine ganze Anzahl hiesiger Einzelhändler eingefunden. Zunächst nahm Hago-Gauleiter Geiling das Wort zu aufklärenden Erläuterungen über NS-Hago, den kommenden Aufbau der Deutschen Arbeitsfront und die Eingliederung von Handel, Handwerk und Gewerbe. Viel Neues und Wissenswertes konte er den Zuhörern zur Kenntnis bringen. So werden von den Beiträgen zur NS-Hago je 10 Pfg. pro Mitglied abgeführt an die Selbsthilfekasse der GHG. Aus dieser können bedürftigen Handwerkern, Kaufleuten und Gewerbetreibenden Darlehen gewährt werden. Dann berichtete der neu ernannte Kreisleiter des Handels Plappert über die 1. Versammlung der Arbeitsgemeinschaft des W. Einzelhandels in Stuttgart, die wir bereits ausführlich brachten. Ihre Führer Klerings und Altvater sind alte Kämpfer der Bewegung; sie bieten die Gewähr, in zielbewußter, tatkräftiger Arbeit für den Einzelhandel alles zu seiner Gesundung und zu seinem Neuaufbau zu erreichen, wenn er geschlossen hinter ihnen steht. Etwa 40 Einzelhändler von 150 schrieben sich in die ausgelegte Meldeliste ein. Alle müssen zu uns kommen, nicht einen einzigen Außenseiter darf es geben. Nachdem noch einige Anfragen beantwortet waren, konnte Kreisleiter Plappert mit Worten des Dankes die Versammlung schließen.

Realschule Wildbad. Am 21. und 22. Februar fand die schriftliche Prüfung und am Dienstag unter dem Vorsitz des Vertreters der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, Herrn Studienrat Dr. Rumpp-Stuttgart, der mündliche Teil der Schlußprüfung statt, an der sich auch die Schüler der Klasse 6 der Realschule Neuenbürg beteiligten. Sämtlichen Schülern konnte das Zeugnis für die mittlere Reife erteilt werden. Bei dieser Gelegenheit sprach Herr Dr. Rumpp im Namen der Ministerialabteilung Anerkennung und Dank für die guten Leistungen der Schule aus. Die Schüler selbst beglückwünschte er herzlich zu dem schönen Erfolg und richtete ermunternde Worte an sie und die Mahnung, auch in kommenden schweren Jahren Frische, Jugendlichkeit und Spannkraft zu bewahren, hineinzuwachsen in wahres Deutschsein, und im Sinne Adolf Hitlers deutsch zu denken und deutsch zu werden bis hinein in die Seele. — An der Realschule Wildbad haben folgende Schüler die Schlußprüfung bestanden: Erika Bechtle, Hermann Brachhold, Heinz Feucht, Liselotte Fleck, Ilse Jüptner, Albert Seyfried, Ludwig Wildbrett.

Leider erfahren wir gleichzeitig, daß die Realschule ihren so beliebten und hochverdienten Leiter auf 1. April verlieren wird. Herr Studienrat Dr. Klemm wurde zum Vorstand der höheren Knabenschule in Korntal ernannt.

Birkenfeld

Die Besprechung über die Frage, ob das restliche Gelände der Markung Birkenfeld zwischen Mühlweg, Wildbaderstraße, Adolf-Hitler-Straße und Schenckweg bereinigt werden soll, hat vorgestern in der Turnhalle stattgefunden. Der Ortsvorsteher erläuterte die Einzelheiten und beantwortete Fragen, die von verschiedenen Grundstücksbesitzern gestellt wurden. Bei der freien Aussprache äußerten verschiedene Redner Bedenken gegen eine weitere Feldbereinigung in diesem Gebiet, weil dort sehr viele Bäume und Gärten sind, die durch Wege zum Teil durchschnitten werden müßten. Andere Beteiligten sprachen sich energisch für die Durchführung der Feldbereinigung aus, weil die Zufahrtsverhältnisse in diesem Gebiet äußerst schlecht sind. Um die Stimmung der Beteiligten zu kennen, wurde abgezählt wer für und wer gegen die Durchführung ist. Das Ergebnis war,

---

London, 21. März. Die Londoner Blätter, die zum größten Teil in längeren und kürzeren Meldungen das Interview Görings im „Le Jour" wiedergeben, nehmen in Leitaufsätzen zu den Ausführungen Stellung. Der Auszug des Interviews in der „Morning Post" und der Leitaufsatz des „Daily Telegraph" sind überschrieben „General Görings Oelzweig". Wenn trotz der Schwierigkeiten, die jetzt beständen, so sagt dieses Blatt, ein Bild General Görings mit einem besonders schönen Oelzweig erscheine, würde es töricht sein, die Hoffnung aufzugeben. Schlimmer würde es noch sein, weitere Versuche zu unterlassen. Herrn Hitlers erster Offizier, der eine zeitlang geglaubt habe, daß eine Verständigung mit Frankreich unmöglich sei, gebe jetzt einem französischen Zeitungskorrespondenten gegenüber freimütig zu, daß er seine Ansichten geändert habe. Er rege an, daß aus Frankreich ein auserwählter Vertreter mit Herrn Hitler sprechen solle, während er sich selbst bereit erkläre, mit den französischen Luftsachverständigen diesen Zweig der Rüstungsfrage zu erörtern, der am meisten Besorgnisse in Frankreich errege.

Bewaffnete französische Monarchisten?

Paris, 20. März. Seit dem durch die Ausführungen des radikal-sozialistischen Abgeordneten Bergery die Frage der Bewaffnung gewisser Volkskreise in den Vordergrund der Presseerörterungen getreten ist, sind in dieser Hinsicht viele Gerüchte in Umlauf, die allerdings bisher nicht gedruckt werden. Die linkseingestellte Zeitung „Notre Temps" veröffentlicht in Frageform eine Reihe dieser Gerüchte, und fragt, ob sie wahr sind und verlangt, wenn ja, daß die Regierung dann einschreite.

1. Frage: Haben nicht Leute, die sich als Abgesandte einer ehemaligen Frontkämpfervereinigung ausgaben, mehreren Reserveoffizieren in ihren Wohnungen einen Revolver und 50 Patronen im Austausch gegen folgende Quittung ausgehändigt: „Hierdurch verpflichte ich mich, beim ersten Appell in Uniform und mit dieser Waffe ausgerüstet auf die Straße zu gehen."

2. Frage: „Hat nicht eine der größten französischen Firmen, die Maschinengewehre und Automobile herstellt, von privater Seite so umfangreiche Waffenbestellungen erhalten, daß sie die Lieferung erst nach Ablauf mehrerer Wochen versprechen konnte?

3. Frage: Ist nicht im Elsaß eine lebhafte Erregung ausgebrochen, nachdem die Zeitung „Der Republikaner" Patronenbestellungen von Seiten gewisser mit monarchistischen Kreisen in Verbindung stehenden Personen enthüllt hat?

Vierte Frage: Haben nicht Parlamentarier geheimnisvolle Botschaften erhalten, in denen ein Staatsstreich angekündigt wird?

Der Kurzbericht

Zwei Handwerker in Prag wurden zu je sechs Wochen schweren Kerker verurteilt, weil sie marschierende Soldaten mit „Heil Hitler" gegrüßt hatten.

Die Danziger Regierung veröffentlichte den Plan zur neuen Arbeitsschlacht, wonach etwa ein Drittel der Arbeitslosen mit wirtschaftlich hochwertigen Arbeiten beschäftigt wird.

Die Bombenattentäter von der Peterskirche in Rom wurden von einem Sondergericht zu sehr hohen Strafen — zwei zu je 30 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Schiffbrüchigen vom „Tscheljuskin" sind jetzt mit Lebensmitteln für zwei Monate versorgt worden, da durch Zufrieren einer Eisrinne die Flugzeuge wieder landen können.

Regelung des Verkehrs mit Butter und Käse

Das Reichsernährungsministerium hat eine Verordnung erlassen, nach der ab 1. April Butter und Käse nur in den Verkehr gebracht werden dürfen, wenn für sie ein Uebernahmeschein D der Reichsstelle für Milcherzeugnisse, Oele und Fette ausgestellt ist. Ausgenommen sind Butter und Käse, die von landwirtschaftlichen Betrieben aus eigener Erzeugung unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden.

Wieder ein schweres Eisenbahnunglück in der Sowjetunion

Moskau, 21. März. Wie erst jetzt aus Swerdlowsk gemeldet wird, ereignete sich am 12. März auf der Bahnstrecke nach Perm bei der Station Tawatuj ein furchtbares Eisenbahnunglück, bei dem 33 Personen getötet und 68 verletzt wurden.

Ueber den Hergang des Unglücks wird bekannt, daß ein Vorortszug mit unvorschriftsmäßig hoher Geschwindigkeit und unter Nichtbeachtung der Signale auf einen rangierenden Güterzug aufgefahren ist. 5 Personenwagen und 3 Güterwagen wurden völlig zertrümmert. Die beiden Lokomotiven wurden so schwer beschädigt, daß sie ebenfalls vollkommen unbrauchbar geworden sind.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

daß etwas über die Hälfte der anwesenden Beteiligten die Durchführung der Feldbereinigung wünschte. Das Technische Landesamt kann nach dem neuen Feldbereinigungsgesetz vom 6. Januar 1934 eine Feldbereinigung nach Anhörung des Gemeinderats mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums auch ohne vorherige Abstimmung der Beteiligten anordnen, wenn bestimmte Voraussetzungen, die hier gegeben sind, vorliegen. Bei einer Abstimmung gilt ein Feldbereinigungsunternehmen dann als beschlossen, wenn mehr als ein Drittel der beteiligten Grundstückseigentümer zugestimmt haben bezw. als zugestimmt anzusehen ist und mehr als ein Drittel der Bereinigungsfläche darauf entfällt. Das Feldbereinigungsunternehmen IV dürfte deshalb zur Durchführung kommen.

Deutscher Abend. Die SA. hier vom Sturm 21/438 veranstaltete unter der Leitung ihres Sturmführer Friedrich Ritsche am letzten Samstag im Hotel einen Deutschen Abend unter Mitwirkung der Sturmkapelle unter der Stabführung ihres Dirigenten Becht und unter Mitwirkung des BDM. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Sturmführer eröffnete den Abend, begrüßte die Anwesenden und besonders den Sturmbannführer und den Ortsvorsteher. Er wies auf die Bedeutung des Abends hin und machte darauf aufmerksam, daß in den Reihen seiner SA. noch viele SA.-Kameraden sind, denen es nicht möglich sei, sich eine Uniform anzuschaffen und er bitte deshalb die Personen, die dazu in der Lage seien, die Patenschaft für einen solchen wegen Arbeitslosigkeit sich in Not befindlichen SA.-Mann zu übernehmen. Die Sturmkapelle spielte schneidige Märsche und Lieder. SA.-Männer trugen Gedichte vor und führten zusammen mit dem BDM. mehrere Theaterstücke auf. Ein Stück handelte von einem Bauernhof an der Saargrenze, der das Verhältnis der Saar-Deutschen, ihre Treue und ihre Anhänglichkeit zu ihrem Deutschland, zu Blut und Boden so recht widerspiegelte. Ein anderes Stück, die auferstehende Germania, war ein wunderbares Bühnenbild. Sehr viel Beifall fand auch die Aufführung aus der Zeit Friedrichs des Großen, die Mühle von Sanssouci. Die fleißige und unermüdliche Vorarbeit der Aufführungen fand allerseits volle Anerkennung. Auch der Sängerbund war bei dem Abend vertreten und erfreute die Anwesenden durch einige Liedervorträge. Zur großen Freude aller Anwesenden erschien zu dem Abend auch der Standartenführer, sein Adjutant und ein Sturmführer, die aufs herzlichste begrüßt wurden. Der ganze Abend war ein wirkliches Stück Kraft durch Freude, der allen Teilnehmern wieder neue Kraft für den Alltag gegeben hat.

Württemberg

Stuttgart. (Zehn Meter hoch abgestürzt.) Bei Umbauarbeiten an einem Hause der Alten Weinsteige stürzte am Montag nachmittag ein 26 Jahre alter Flaschner bei der Befestigung einer Dachrinne etwa 10 Meter hoch ab. Er erlitt starke Prellungen, die seine Verbringung in das Marienhospital erforderlich machten.

Heilbronn. (Tödlicher Unfall durch Radbruch.) An einer scharfen Kurve im Gemeindewald zwischen Biberach und Bonfeld ereignete sich am Montag nachmittag ein schweres Unglück. Ein mit Sand beladener Lastkraftwagen geriet ins Schleudern und stürzte infolge Radbruchs um. Das Führerhaus wurde zertrümmert und der Fahrer darunter begraben. Wie man hört, handelt es sich bei dem Toten um einen aus Frankenbach stammenden Familienvater.

Balingen. (Vom Spiel in den Tod.) Am Samstag nachmittag spielte der neunjährige Walter Hafner von hier mit einigen Knaben auf dem umzäunten Platz vor dem Bahnhof Fußball. Als der Ball aus der Umzäunung hinausprang, wollte der Knabe diesem nachlaufen und geriet dabei vor den Lieferwagen einer Firma aus Owingen. Durch den Anprall auf den Kühler erlitt der Knabe einen Schädelbruch, sodaß der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte.

Ulm. (In der Blau ertrunken.) Am Montag nachmittag ist bei der Einmündung des Blauarmes in die Donau ein 3 Jahre alter Knabe namens Maier als Leiche geländet worden. Das Kind war mit seinem Vater auf dem städt. Weideplatz beim Sportvereinsplatz 1889 beim Holzsammeln und ist in einem unbewachten Augenblick in den Blauarm gefallen. Spaziergänger zogen das Kind tot aus dem nassen Element.

Brackenheim. (Heiteres von der Zabergäubahn.) Nicht festtagsgemäß benahm sich unser „Bähnle" am Konfirmationssonntag, an dem erfreulicherweise ein stärkerer Verkehr zu bewältigen war. Zwischen Leonbronn und Zaberfeld erlitt die Maschine einen Federbruch, sie kam aber noch bis Güglingen. Auf dem Wege zur Werkstatt entgleiste sie, so daß die Ersatzmaschine nicht bis an den wartenden Zug heranfahren konnte. Der fahrplanmäßig um 8 Uhr in Richtung Lauffen hier abfahrende Zug erlitt dadurch eine zirka einstündige Verspätung.

Saulgau. (Der Ochse im Schaufenster.) Hier geriet ein Ochse, der vor einen Wagen gespannt war, auf den Bürgersteig und stieß ein Schaufenster von Kaisers Kaffeegeschäft ein. Die große Scheibe ging völlig in Trümmer.

Staatssekretär Stieler 70 Jahre alt

Stuttgart, 20. März. Stieler ist ein Name, der auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens Klang und Farbe besitzt. Sein Träger, der verdiente Siebziger, stand jahrelang an der Spitze der württembergischen Staatseisenbahnen und führte die Reichseisenbahnen, die nicht zum geringsten Teil sein Werk sind, durch die schweren Notjahre der Inflation. Die höchsten Ehren wurden ihm zuteil, mit nie ermüdender Tatkraft stellte er seine volle Persönlichkeit in den Dienst der deutschen Reichseisenbahnen. Als erster wurde er nach dem Ruhrkampf vom Ausland für den neugegründeten Verwaltungsrat namhaft gemacht. Lange Zeit leitete er als Staatssekretär im Verkehrsministerium die Geschicke der Deutschen Reichsbahn. Mit viel Umsicht verstand er es, eine einigende Formel zu finden, den Kraftwagenverkehr, den Kanalbau und die Binnenschiffahrt auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Als Spezialfachmann, der über Tariffragen Bescheid weiß, ist Stieler noch heute geschätzt, so daß seine Tätigkeit nicht vermißt werden kann. Der Wunsch, seine Arbeitskraft möge uns noch lange Zeit erhalten bleiben, begleitet den rüstigen Siebziger auf seinem ferneren Lebensweg.

Das Urteil im Hochverratsprozeß

Im Hochverratsprozeß vor dem in Stuttgart tagenden Reichsgericht wurde am Mittwoch um 2 Uhr das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt: Alfons Meer zu 2 Jahren 11 Monaten Gefängnis, Hermann Schaaf zu 1 Jahr 11 Monaten, Eugen Häberlin zu 1 Jahr 10 Monaten, Rosa Kübler zu 1 Jahr 8 Monaten, Heinrich Stark zu 2 Jahren 9 Monaten, Hans Albrecht zu 1 Jahr 8 Monaten, Erwin Wieland zu 1 Jahr 6 Monaten, Hans Denner zu 1 Jahr 6 Monaten, Gg. Hofemann zu 1 Jahr 6 Monaten, Hermann Weigle zu 1 Jahr 10 Monaten, Franz Mayer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Bei den übrigen Angeklagten bewegen sich die Strafen zwischen 6 Monaten und 1 Jahr 5 Monaten.

Der Kunstbesitz der Stadt Stuttgart

Von der Pressestelle der Stadt Stuttgart wird uns geschrieben: Am Dienstag, 20. März, vormittags 11 Uhr, wurde im Wilhelmspalais die Ausstellung „Aus dem Kunstbesitz der Stadt Stuttgart" eröffnet, deren Dauer bis 14. Oktober ds. Js. geplant ist. Der in der Hauptsache aus der Nachkriegszeit stammende Kunstbesitz der Stadt Stuttgart war bisher nur einem Teil der Oeffentlichkeit zugänglich und ist teilweise in den Räumen der Villa Berg untergebracht. Dort ist vor allem die Sammlung von Bildern schwäbischer Malerei zu sehen, die aus der Stiftung des Marchese di Casanova stammen. Ein großer Teil von Bildwerken, insbesondere der lebenden Künstler der älteren und der jüngeren Generation, waren jedoch in den städtischen Aemtern verstreut, ohne daß die Oeffentlichkeit Gelegenheit hatte, sie zu sehen.

Warnung vor Zuzug nach Stuttgart

Auf verschiedene Anfragen teilt das Bürgermeisteramt mit, daß für Stuttgart folgende Zuzugsbestimmungen getroffen wurden:

1. Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß Personen, die nach dem 1. März 1934 nach Stuttgart ziehen, keine Unterstützung in offener Fürsorge erhalten, wenn sie oder ihre Familien beim Zuzug hilfsbedürftig sind, oder künftig hilfsbedürftig werden. Solchen Hilfsbedürftigen wird nur die Aufnahme in die Fürsorgeanstalten gegen Leistung der vorgeschriebenen Arbeit angeboten.

2. Alle Hausbesitzer und Vermieter sind wiederholt aufgefordert worden, keine Wohnungen oder Zimmer an arbeitslos oder mittellos von auswärts zugezogene Familien bezw. Personen zu vermieten. Das Wohlfahrtsamt ist angewiesen, in solchen Fällen keine Geldunterstützung oder Mietbeihilfe zu geben.

3. An sämtliche Stuttgarter Arbeitgeber ist wiederholt die Aufforderung gerichtet worden, bei anfallender Mehrarbeit unverzüglich Stuttgarter Arbeitslose einzustellen. Diese Einstellungen dürfen nur über das Arbeitsamt Stuttgart erfolgen, bei dem noch rund 15 000 Arbeitsuchende gemeldet sind.

Die Selbsthilfe der Erwerbsbeschränkten G. m. b. H. ist angewiesen, nachgenannten Personen keine Arbeit zu vermitteln: a) alleinstehenden Personen, die bei ihrem Zuzug nach Stuttgart hilfsbedürftig sind, oder innerhalb von drei Jahren seit ihrem Zuzug hilfsbedürftig werden; b) Personen, die im Verband ihrer Familie in Stuttgart wohnen, wenn sie oder die Familie beim Zuzug hilfsbedürftig sind, oder wenn sie innerhalb eines Jahres seit dem Zuzug der Familie oder seit ihrem eigenen Zuzug hilfsbedürftig werden.

Die Reichszuschüsse in Württemberg

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Die drei ersten Abschnitte des Reichszuschußverfahrens sind jetzt im wesentlichen abgeschlossen; für den vierten und weitaus größten Abschnitt sind die Vorbescheide bis auf kleine Reste erlassen. Insgesamt wurden in Württemberg rund 175 000 Anträge auf Zuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten gestellt. Es konnten über 133 000 zusagende Bescheide mit einem Gesamtzuschußbetrag von 25,6 Millionen RM. erteilt werden.

Im vierten Abschnitt allein ist in annähernd 100 000 Vorbescheiden ein Zuschußbetrag von fast 20 Millionen RM. zugesagt; dies entspricht einem durchschnittlichen Barzuschußbetrag von 200 RM. Dem gesamten Zuschußbetrag von rund 25 Millionen RM. entspricht ein „Selbstaufbringungsbetrag" von etwa 75 Millionen RM.; für den größten Teil dieses Betrags ist offenbar die Hilfe der Kreditinstitute nicht beansprucht worden.

Der lange und harte Winter hat die Abwicklung der Arbeiten hinausgeschoben; deswegen ist auch der Zeitpunkt für ihre Beendigung bis Ende Juni ds. Js. verlängert worden. Um so mehr müssen das Bauhandwerk und seine Nebenberufe versuchen, in den nächsten Wochen ihrer großen Belastung durch Neueinstellung von Arbeitskräften Herr zu werden. Die arbeitsmarktpolitische Auswirkung der Instandsetzungen und Umbauten kann heute schon als sehr gut bezeichnet werden.

Die Abwicklung des Verfahrens, die unter der Oberleitung der Landeskreditanstalt von den Oberämtern und Gemeindebehörden zu übernehmen war, stellte starke Ansprüche an alle beteiligten Stellen. Sie ist durch einen Beauftragten des Deutschen Rechnungshofes vier Wochen lang kontrolliert worden; hiebei haben sich nur wenig wesentliche Anstände ergeben.

Amtl. Mitteilungen der NSDAP.

NSBO., Ortsgruppe Neuenbürg. Die Betriebszellenobmänner treffen sich Freitag, den 23. ds. Mts., abends 6 Uhr, im Lokal der Wärmstube. Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppenbetriebswart

OG. Wildbad, Zelle 2. Am Freitag, den 23. März, findet im Bahnhofhotel abends 8 Uhr der Sprechabend der Zelle 2 statt. Sämtliche Pg. der Zelle 2 haben pünktlich zu erscheinen. Unentschuldigtes Fehlen muß dem OG.-Leiter gemeldet werden.

Zellenwart Braun.

Wildbad, Zelle 2. Freitag abend 8 Uhr im „Wildbader Hof". Vollzähliges Erscheinen Pflicht. Kein Trinkzwang.

OG. Wildbad, Zelle 4, Block 1—4. Am Freitag, den 23. März, um 8 Uhr abends, findet im Nebenzimmer der Bahnwirtschaft Krimmel ein Block- und Zellensprechabend statt. Erscheinen sämtlicher Pg. ist Pflicht. Kein Trinkzwang.

Ritter.

Der 21. März in Neuenbürg

Der 21. März, als deutscher Frühlingsanfang dieses Jahres zugleich Beginn der neuen Arbeitsschlacht wurde auch hier würdig begangen, nicht nur durch das äußerliche Bild der reichen Beflaggung unserer Stadt und die Arbeitsruhe in den Betrieben während der Uebertragung der Rede des Führers an der Arbeitsstätte der Münchener Schnellverkehrsstraße, sondern auch durch eine Art Feier der städtischen Beamten und Arbeiter, die durch die Notstandsarbeiter verstärkt, sowie durch die Beteiligung der Einwohnerschaft zu einer beträchtlichen Zahl anwuchs. Sie sammelten sich mit ihren Fahnen in der elften Stunde auf dem Turnplatz und zogen geschlossen zum „Bären", wo auch der Bürgermeister und mehrere Gemeinderäte anwesend waren und des denkwürdigen Tages durch entsprechende Reden gedacht wurde. Vor der Uebertragung der Führerrede legte OG Betriebszellenwart Wentsch die Bedeutung des Tages dar und betonte die Forderung der Einmütigkeit des ganzen Volkes, das nur so, dann aber sicher den Sieg über die Arbeitslosigkeit erringen und den wirtschaftlichen Tiefstand überwinden könne. Auch unser Bürgermeister sprach mit entschiedener Zuversicht von der Gewißheit, daß in absehbarer Zeit alle wieder Arbeit und Brot haben würden und daß dann auch der Notbehelf der jetzt von der Gemeinde beschafften Arbeit nicht mehr nötig sein werde.

In nachdrücklichen Worten ging auch der Ortsgruppenleiter auf die Bedeutung des Tages ein, anknüpfend an den 21. März des vorigen Jahres, dem Tag von Potsdam, mit dem das neue deutsche Aufbauwerk eigentlich anhob, da an diesem Tage zum ersten Male ganz deutlich der Geist der Einmütigkeit zum Ausdruck kam, der die Vorbedingung aller großen Taten ist. — Nachdem die auch im Rundfunk mächtig wirkende Rede des Führers von den Versammelten mit ergriffener Begeisterung angehört war, konnte den städtischen Notstandsarbeitern ein Vesper gespendet werden. — Die Beamten und Angestellten der anderen Aemter und Betriebe hatten sich in anderen Gaststätten versammelt.

In der „Sonne" waren die Angehörigen des Oberamts, des Amtsgerichts, der Sparkasse und der Amtskörperschaft versammelt, während die Beamten des Finanzamts und der Ortskrankenkasse die Feier an ihrer Wirkungsstätte anhörten.

*

Die Handwerker versammelten sich abends zu allgemeinen Innungsversammlungen wie im ganzen Reich. Im „Bären" wie auch in der „Germania" war besonders von Standesgenossen aus den Orten der näheren Umgebung eine große Zahl erschienen. Die Kundgebungen wurden einerseits vom NS.-Hago- und Handwerker-Ortswalter Finkbeiner, andererseits vom Ortsleiter für das Gewerbe Gollmer geleitet. Außer der Uebertragung der Feier in München wurde auch der Aufruf des Reichshandwerksführers an das Handwerk verlesen. Begrüßungsworte der Versammlungsleiter und das Horst-Wessel- und Deutschland-Lied bildeten den Rahmen der Kundgebungen, die gegen ½10 Uhr beendet waren.

Die Betriebsgemeinschaft bei Krauth & Co.

Rotenbach-Werk, 20. März. Freitag, den 16. März, fand im Speisesaal des Werkes der Fa. Krauth & Co. die erste Betriebsversammlung dieses Jahres statt. Betriebszellenobmann Schanz eröffnete die Versammlung und begrüßte die Gefolgschaft, insbesondere Kreisbetriebszellenobmann Treutle-Wildbad, Betriebsführer Metzger sowie Direktor Holzer. Zuerst stand der Bericht über die Betriebskrankenkasse auf der Tagesordnung. Durch die Einführung von Mehrleistungen ist für verheiratete Arbeiter mit Kindern eine wesentliche Besserung eingetreten. Es ist dadurch möglich, denselben fernerhin einen Höchstsatz von 75 v. H. des Grundlohnes zu gewähren. Durch den Kündigungsschutz beträgt die Frist der Kündigung bei einer Beschäftigungsdauer von einem Jahr eine Woche, bis 4 Jahre 2 Wochen, bis 8 Jahre 3 Wochen, bis 15 Jahre 4 Wochen und über 15 Jahre 6 Wochen. Die Anschaffung einer Fahne für die Gefolgschaft wurde dem Betriebszellenobmann überlassen. Ueber Urlaub und Lohn gab dann der Kreisbetriebszellenobmnan sowie Betriebsführer Metzger nähere Erläuterungen. Es wurde betont, daß der Arbeiter, der mehr leiste, auch eine größere Gegenleistung erhalten müsse. Bei Akkordarbeit müsse der Gruppenakkord mehr dem Einzelakkord Platz machen. Die vom Betriebszellenobmann angeregte Unterstützungskasse für längere Krankheit oder Notfälle wurde von Kreisbetriebszellenobmann Treutle warm befürwortet. Außerdem legte er dem Betriebsführer nahe, durch Zuwendung einen Grundstock zu schaffen. Ferner genehmigte der Betriebsführer die Einrichtung einer sanitären Anlage (Verbandszimmer, Bad mit Brause). Der BZO. gab die Höhe der Spende für nationale Arbeitsbeschaffung bekannt, die mit dem Betrag von RM. 673.40 abgeschlossen wurde. Er geißelte dann scharf das Verhalten eines Pfarrers der Umgebung, der den Teilbetrag einer Sammlung, welche von dem Betriebsführer und der Gefolgschaft aufgebracht wurde und zur Beschaffung des Notwendigsten für eine brandgeschädigte, kinderreiche Familie bestimmt war, zur Bezahlung von Kirchen- und Gemeindesteuern verwendete. Diese Angelegenheit wurde der NSBO.-Kreisleitung zur Erledigung übergeben. Zum Schluß machte Betriebsführer Metzger die erfreuliche Mitteilung, daß ab 19. ds. Mts. die ganze Belegschaft wieder voll beschäftigt werden könne. Mit einem Sieg Heil auf unseren Führer Adolf Hitler schloß der Betriebsführer die Versammlung.

Am feierlichen Beginn der neuen deutschen Arbeitsschlacht nahmen die Angehörigen des Werkes ebenfalls Anteil, indem sich die Betriebsführung und Gefolgschaft zur Anhörung der Rede des Führers versammelten. Einleitend sprach der Betriebsführer und wies auf den Tag von Potsdam hin, da der Grund zum neuen Reich gelegt wurde. Was uns an jenem Tag beseelte, war der Glaube an eine bessere Zukunft. Für uns Werktätige wurde auch ein Grundstein gelegt durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Aus Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist eine Betriebsgemeinschaft entstanden. Hoffen wir, daß in dieser Betriebsgemeinschaft eine Arbeit geleistet wird zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes. Anschließend folgte die Uebertragung. Mit dem Horst-Wessel- und Deutschlandlied fand die Feier ihren Abschluß. ck.

Gemeinde Schwann.

Straßenbau-Vergebung.

Die Erbreiterungsarbeiten (Planierung, Chaussierung, Liefern und Verlegen von Dohlen) der Straße Schwann—Conweiler, Markung Schwann, mit einem Kostenvoranschlag von 2800 RM. werden zur Ausführung als Notstandsarbeit vergeben.

Schriftliche Angebote in Prozenten der Voranschlagssumme sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den 23. März 1934, abends 7 Uhr auf dem Rathaus in Schwann einzureichen. Alle weiteren Unterlagen und Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Bürgermeisteramt.

Frau Kulike hat recht. Was sie sagt, hat Hand und Fuß, und sie ist eine großartige Hausfrau. Wenn man sie über Bodenpflege befragt, so hat sie nur diese eine Meinung: Einen fabelhaften Glanz, der den Schmutz nicht annimmt, keine gefährliche Glätte, größte Ausgiebigkeit und einen angenehmen Geruch sollen die Vorzüge von Bodenwachs sein u. nur Regina

Regina HARTGLANZ-WACHS

Verkaufsstelle:
Seifenfabrik Karl Mahler.

Tapeten

neue und Reste billig bei

Tapeten-Scheerer
Pforzheim, Marktplatz 9.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr

Viehpreise. Güglingen: Zungrinder 80—200 Mk. — Gaildorf: Ochsen 250—351, Kühe 180—340, Jungvieh 85—292 Mk. — Weilderstadt: Stiere 220—290, Kühe 180—390, Kalbein 270—400, Einstellvieh 75—200 Mk.

Schweinepreise. Ludwigsburg: Milchschweine 16—24 Mk. — Rottweil: Milchschweine 13.50—20 Mk. — Weilderstadt: Milchschweine 10—23, Läufer 24—60 Mk. je pro Stück.

Weilderstadter Saatenmarkt. Sommerweizen 11, Gerste 10, Hafer 8—9 Mk. für 1 Zentner; Luzerne 1.20—1.30, Rothlee 1.10 bis 1.20 Mk. für den Liter; Esparsette 25—30, Wicken 12—13, Erbsen (Viktoria) 30 Mk. für 1 Zentner.

Daimler-Benz auf der Automobil-Ausstellung. Auf eine Umfrage des Deutschen Handelsdienstes bei den deutschen Automobilfabriken über den Erfolg der Berliner Automobilausstellung nannte die Daimler-Benz AG. ihr Verkaufsergebnis über Erwarten gut, auch für die Großwagen, was auf nachgeholte Neuanschaffungen, Bestellungen von Behörden und zu Repräsentationszwecken zurückgeführt wird. Der Heckwagen habe erwartungsgemäß eingeschlagen. Es wird möglich sein, die heutige Belegschaft von rund 16 000 Köpfen über das saisonelle Bedürfnis hinaus zu vermehren.

Neueinstellungen bei Stoß-Stuttgart. Die zielbewußte Wirtschaftspolitik der Reichsregierung hat im neuen Jahre eine fühlbare Geschäftsbelebung für die Gießereien bewirkt. Die Belegschaft dieser Abteilungen konnte seit Januar um 100 Mann erhöht werden, ein erfreuliches Zeichen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Die **Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot,** Gemeinnützige G. m. b. H., **Ludwigsburg,** verteilte im Jahre 1933 an 824 Bausparer 11 Millionen RM. aus eigenen Mitteln.

Statt Karten.

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Walther Fritzsche

Hotelbesitzer

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 51 Jahren in die ewige Heimat abberufen wurde.

In tiefer Trauer

Helene Fritzsche, geb. Güthler
nebst Kindern Anneliese und Walther
sowie Angehörigen.

Wildbad, Hotel Post / Zwenkau / Chemnitz
Olbernhau / Leipzig / Chicago
den 21. März 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag den 23. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Friedhof statt.

Wildbad, 21. März 1934

Nachruf

Am 21. März verschied nach schwerem Leiden im 52. Lebensjahr unser langjähriger Vorstand

Herr Hotelbesitzer Walther Fritzsche

herausgerissen aus einem Leben voll Arbeit und Erfolg. Wir verlieren in dem Entschlafenen eine Persönlichkeit von seltenen Führereigenschaften, der mit starker Hand die vielfachen Probleme des Fremdenverkehrs anzufassen und zu meistern wusste. Sein Rat und seine Tatkraft werden uns unersetzlich sein. Wir werden stets seiner in Treue gedenken.

Möge er im Frieden ruhen.

Der Kurverein Wildbad e. V.

Nachruf

Unser sehr verehrter und geliebter Prinzipal

Herr Hotelbesitzer Walther Fritzsche

ist uns unerwartet rasch durch den Tod entrissen worden.

Wir beklagen in dem Entschlafenen den Verlust eines vorbildlichen Führers, der stets das Wohl seiner Angestellten in gerechter und väterlicher Weise im Auge hatte.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Wildbad, den 21. März 1934.

Die Angestellten vom Hotel Post.

Nachruf

Am Mittwoch den 21. März verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger Vorsitzender

Herr Walther Fritzsche
Hotel Post.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen und aufrichtigen Kollegen, der in steter Pflichterfüllung für unseren Beruf tätig war und bedauern sein so frühes Ableben.

Wir werden des Verstorbenen in unseren Reihen stets in Ehren und Dankbarkeit gedenken.

Bezirks-Wirte-Verein Wildbad.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr statt.

Schützenverein u. Kleinkaliberschützen-Abteilung Wildbad.

Schmerzerfüllt setzen wir hiermit unsere Mitglieder in Kenntnis, daß unser I. Oberschützenmeister und Ehrenmitglied

Herr Walther Fritzsche, Hotelbesitzer

gestern früh durch den Tod von uns gerissen wurde.

Ein treuer Schützenbruder, der durch sein jederzeit kameradschaftliches Wesen ein Vorbild für unsere edle Schützensache war, ist mit ihm dahingegangen. Die Lücke, welche er in unseren Reihen hinterläßt, wird unausgefüllt bleiben, jedoch wird er stets im Geiste als Vorbild in uns weiterleben.

Der Ausschuß.

Zur Beerdigung treten sämtliche aktiven Schützen im Schützenanzug **morgen Freitag nachmittag punkt 2.40 Uhr** vor der Polizeiwache an.

Krieger- und Militär-Verein Wildbad.

Unser Kamerad

Walther Fritzsche

ist gestorben, wovon wir die Mitglieder geziemend in Kenntnis setzen. Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr. Antreten ½ Stunde vorher an der Polizeiwache.

Der Vereinsführer.

Schiedsrichter Oberenztal

Samstag, 24. März, abds. 7 Uhr **Vollversammlung** in der „Germania" **Neuenbürg.** Nachm. 4.30 Uhr **Prüfungsspiel** für Neulinge auf dem **Sportplatz Neuenbürg.** Sport mitbringen.

Konto-Büchlein
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche, nicht unter 20 Jahren, kann auf 1. April eintreten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Enztälers.

Neuenbürg

Zur jetzigen Aussaat biete ich Ihnen an:

Qualitäts-Samen für Garten und Feld,
Runkelrüben, gelbe Eckendorfer,
Steckzwiebel, Stuttgarter Riesen.

Gottl. Craubner Wtw., Gartenbau und Samenhdlg.

SALAMANDER der schöne Schuh

MARKE SALAMANDER

SCHUHHAUS KAUFMANN, Pforzheim Westliche 44 Fernruf 7783 | Das große deutsche Fachgeschäft

---

Gemeinde Ottenhausen.

Nadel-, Laub-Stammholz- und Laubstangen-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen kommen zum Verkauf:

1. Im schriftlichen Aufstreich:

Forchen (Langholz): 1,19 Fm. II., 8,96 III., 29,21 IV., 154,60 V., 73,21 VI. Klasse;
Forchen (Sägholz): 9,76 Fm. I., 12,41 II., 30,42 III., 39,13 IV., 40,00 V., 0,35 VI. Klasse;
Tanne und Fichte (Langholz): 6,67 III., 13,80 IV., 13,30 V., 1,61 VI. Klasse;
Fichte (Sägholz): 1,11 III. Klasse.

Schriftliche Angebote für die einzelnen Lose werden unter entsprechender Aufschrift bis **Mittwoch, den 28. März 1934, vormittags 8 Uhr,** erbeten.

2. Im mündlichen Aufstreich:

Eichen: Stück — Fm.: 1 — 1,92 I., 3 — 4,80 II., 7 — 7,31 III., 6 — 2,96 IV., 17 — 5,10 V., 3 — 0,39 VI. Klasse;
Rotbuche: 1 Stück 1,19 Fm. II Klasse;
Weißbuche: 1 Stück 0,60 Fm. IV. Klasse;
Forchen-Langholz: 6,86 Fm. III—VI. Klasse;
Forchen-Sägholz: 1,60 Fm. IV. Klasse;
Eschen-Derbstangen: 4 St. I., 23 St. III., 35 St. V. Klasse;
Eschen-Reisstangen: 20 St. II. Klasse;
Eichen-Derbstangen: 33 St. I. Klasse.

Der mündliche Verkauf findet anschließend an den schriftlichen Verkauf statt. Auszüge gegen vorhergehende Bestellung bei Waldmeister Großmann.

Ottenhausen, den 21. März 1934.

Bürgermeisteramt: Frey.